Von Gottes Gnaden/

Eberhard Ludwig/

Herzog zu Würtemberg und Teck ꝛc.

Der Römisch-Kayserl. Majestät / deß Heil. Römischen Reichs/ und deß Löblich-Schwäbischen Creyßes General-Feld-Marechall, auch Obristen/ sowohl über Ein Käyserlich Dragoner- als Schwäbisch Creyß-Regiment zu Fuß/ ꝛc.

Lieber Getreuer!

Was vor Excesse und Mißhandlungen durch die einige Jahr her/ so wie anderwärts/ also auch in Unsern Landen von denen Preußischen Werb-Officiers, theils in Seducirung der unter der Hauß- und Creyß-Militz in Sold stehenden ansehnlichsten Knechte/ theils mit ohnerlaubter heimlichen Hinausführung der tüchtigen jungen Mannschafft aus dem Burger- und Bauren-Stand verübet worden/ ein solches wird fast männiglich ohnverborgen seyn; und ob Wir zwar zu Steurung solcher freventlichen Handlungen verschiedene Generalia und Verordnungen/ sowohl an die Regiments-Commendanten/ als auch Stabs-Beambte ergehen lassen/ so hat sich jedoch nach der Hand weiters geäusert/ und an den Tage geleget/ daß weilen vorgedachte Preußische Werber nicht mehr so offentlich in Unsern Landen sich vorermeldter Mittel bedienen dörffen/ solche nunmehro in denen Reichs- und Gräntz-Städten Unsers Herzog-

Hogthums heimliche Unterhändler constituiren/ welche unter allerhand Prætext, theils die angeworbene/ theils auch die ohnangeworbene Mannschafft auſſer Land zu locken/ und ſolcher Geſtalten denen Preußiſchen Werbern zuzuführen beginnen; Wann Wir nun aber auch dieſem Ubel/ ſo viel möglich/ abzuhelffen gemeynt ſeynd; Als haben Wir durch dieſes abermahlige Generale ſowohl den Stabs- als auch all übrige Unter-Beambte bey hiermit wiederholter/ und ernſtlich/ auch dem Befinden nach/ bey Entlaſſung der Dienſten moniren und ermahnen laſſen wollen/ daß nehmlich ohne Unterſcheid denen in den Land ſich betretten laſſenden Preußiſchen Ober- oder Unter-Officiers, welche mit keinen von Uns Eigenhändig ſubſcribirten Paſſe Ports verſehen ſeynd/ den geringſten Auffenthalt oder Durchpaſſirung nicht geſtatten/ ſondern ſolche ſchlechterdings/ wo ſie hergekommen/ wiederum zuruck weiſen ſolle/ wegen der gedachten Unterhändlere aber/ wann deren einige auſſer- oder innerhalb Landes unter der Hand zuverläßig angezeigt werden könnten/ ſo ſolle dem Denuncianten darfür eine Diſcretion an Geld/ und zwar dem Befinden nach ein Louisd'or determiniret und abgegeben werden; Welche Unſere gnädigſte Verordnung in dem

zu männigligs Nachricht und Verhalt als gleich behörig zu publiciren/ und alles Ernſtes darob zu halten An deme beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Ludwigsburg/ den 30. Julii 1728.

Ex Speciali Reſcripto Sereniſſimi
Domini Ducis.

Digitized by Google